

Rettungshunde üben in Wald und Höhle

„Such & Hilf“-Sommerworkshop hielt vielfältige Aufgaben bereit

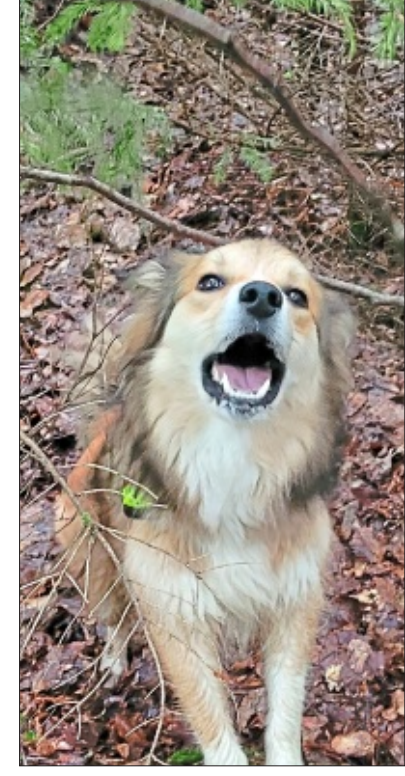


Am Silberberg stand die „Suche in Höhlen“ auf dem Plan.



Zwei sehr schöne Suchgebiete mit viel Wald, dichtem Bewuchs und Felsen standen den Rettungshundeteams in Rabenstein zur Verfügung.

– Fotos: Eberhardt



Rettungshund Tinka hat gefunden – und gibt Bescheid.

Zwieseler Winkel/Bodenmais. Das erste Mal seit langer Zeit hat wieder ein „Such & Hilf“-Sommerworkshop für Rettungshunde im Arberland stattgefunden. Carolin Eberhardt freute sich über sechs angemeldete Rettungshundeteams. Ein Teilnehmer war sogar eigens aus Luxemburg angereist.

Gestartet wurde noch bei schönem Wetter und Sonnenschein mit der ersten Flächensuche im Bereich der Trinkwassersperrung Frauenau. Besonders der dichte Bewuchs stellte die Teilnehmer am ersten Tag vor eine große Herausforderung. Trotz vieler Hindernisse wie Brombeerbüschen, hohen Brennnesseln und viel Matsch wurde der Tag erfolgreich beendet.

Am nächsten Tag traf man sich gleich morgens am Silberberg in Bodenmais. Dort wurde das Sesselliftfahren mit Hund trainiert. Eine Übung, die manchen Hundeführer größere Überwindung kostet als den Hund selbst, wie man feststellen konnte. Bei dieser Aktion muss insbesondere das gegenseitige Vertrauen zwischen Mensch und Hund stimmen, wie Carolin Eberhardt weiß: „Geht der Hundeführer selbst ohne Angst an diese Übung heran, wird der Hund ebenfalls keine Probleme mit der Fahrt haben und beide können eine entspannte Rundfahrt im Lift genießen.“

Total entspannt ging dann die Übung am Silberberg weiter. Auf dem Plan stand die Suche in Höh-

len. Die Hunde wurden zuerst in die Höhle geführt, um sie an die Dunkelheit, den feuchten Geruch und die rutschigen Steine zu gewöhnen. Auch das eigene Bellen hört sich für die Tiere ganz anders an als im freien Gelände. All das sind keine alltäglichen Aufgaben für die Spürnasen.

Dann wurde mit der Sucharbeit begonnen. Alle Vierbeiner zeigten, dass sie sich erst zögerlich, dann aber immer sicherer auch im dunkelsten Winkel der Höhle dank ihrer ausgezeichneten Nase zu rechtfinden; die Hunde meisterten ihre Aufgabe mit Bravour.

Aber auch die Helfer präsentierten sich souverän; auch wenn die Höhle nicht groß ist, stellt es für manche Menschen eine große

Hürde dar, sich im völligen Dunkel aufzuhalten und auf das ersehnte Bellen des Hundes zu warten.

Auch am dritten Tag hatten die Teams mit dem Wetter noch etwas Glück. Der Weg führte sie nach Rabenstein in zwei sehr schöne Suchgebiete. Viel Wald mit dichtem Bewuchs und interessante Felsformationen standen hier zur Verfügung. In diesem Gelände konnte man auch den Unterschied zwischen den verschiedenen Hunderassen sehr gut beobachten. War es für die kleineren, leichteren Tiere kein großes Problem, zwischen Heidelbeersträuchern, herumliegenden Ästen und Felsen voran zu kommen, kamen die größeren Hunde schon schneller an ihre Grenzen. Aber auch die-

sen Tag konnte die Gruppe noch vor dem großen Regen positiv abschließen.

Die letzten beiden Ausbildungstage meinte es der Wettergott dann nicht mehr gut mit den Teams, aber trotz viel Regens wurden es noch zwei gelungene Übungstage in den Wäldern. Die Teams fuhren müde, aber mit vielen neuen Eindrücken wieder in die Heimat zurück.

Dank ging an die Revierförster der Bayerischen Staatsforsten, die Waldbesitzer und die Silberbergbahn. „Ohne deren Vertrauen und Unterstützung wäre die jahrelange Zusammenarbeit in diesem Maß nicht möglich“, so Carolin Eberhardt.

– c